

INÂRAH

Schriften zur frühen Islamgeschichte und zum Koran

Hg. von Inârah – Institut zur Erforschung
der frühen Islamgeschichte und des Koran
Verantwortlich: Karl-Heinz Ohlig

Bd. 3: Schlaglichter. Die beiden ersten islamischen Jahrhunderte

Bisher erschienen:

Bd. 1: Karl-Heinz Ohlig, Gerd-R. Puin (Hg.), Die dunklen Anfänge. Neue
Forschungen zur Entstehung und zur frühen Geschichte des Islam, Verlag
Hans Schiler, Berlin 2005

Bd. 2: Karl-Heinz Ohlig (Hg.), Der frühe Islam. Eine historisch-kritische
Rekonstruktion anhand zeitgenössischer Quellen,
Verlag Hans Schiler, Berlin 2007

Markus Groß / Karl-Heinz Ohlig (Hg.)

Schlaglichter

Die beiden ersten islamischen Jahrhunderte

INÂRAH

Schriften zur frühen Islamgeschichte und zum Koran
Band 3

Berlin
2008

Verlag Hans Schiler

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
 in der Deutschen Nationalbibliographie;
 detaillierte bibliographische Daten sind
 im Internet abrufbar unter: <http://dnb.ddb.de>

Inhalt

I. Zur Religions- und Frühgeschichte des Islam

KARL-HEINZ OHLIG:	Vom Ostiran nach Jerusalem und Damaskus. Historische Probleme der Quellenlage, Entstehung und Geschichte der koranischen Bewegung.....	10	- 36
VOLKER POPP:	Biblische Strukturen der islamischen Geschichtsdarstellung.....	35	- 92
JOHANNES THOMAS:	Frühe spanische Zeugnisse zum Islam. Vorschläge für eine differenzierte Betrachtung der Konflikte und der religiösen Gemeinsamkeiten zwischen dem Osten und dem Westen des arabischen Reiches.....	93	- 186
HANS-JÖRG DÖHLA:	Die arabische Orthographie des Spanischen.....	187	
MARKUS GROß:	Buddhistische Einflüsse im frühen Islam?.....	220	- 274
FILIPPO RANIERI:	Beobachtungen eines modernen Juristen zu den historischen Wurzeln von Teilen der Scharia.....	275	- 277
CHRISTOPH HEGER:	„yâ muhammad“ – kein „o Mohammed“, und wer ist ‘alî?.....	278	- 292
CLAUDE GILLIOT:	Die Schreib- und/oder Lesekundigkeit in Mekka und Yathrib/Medina zur Zeit Mohammeds.....	293	319

Alle Rechte vorbehalten.

*Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen
Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.*

All rights reserved.

*No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, transmitted or
utilized in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording
or otherwise, without permission in writing from the Publishers.*

© 2008 Verlag Hans Schiler, Berlin
 Erstausgabe
 1. Auflage 2008

Umschlaggestaltung: J2P Berlin
 Umschlagfoto: Innenhof der Umayyaden-Moschee in Damaskus

© Inka Schmidt, fotolia.com
 Lektorat & Satz: Markus Groß
 Druck: Druckhaus Köthen
 Printed in Germany

ISBN: 978-3-89930-224-0

II. Zu Eigenart und Überlieferung des Koran

GENEVIEVE GOBILLOT:	Grundlinien der Theologie des Koran, Grundlagen und Orientierungen.....	320 - 365
J.M.F. VAN REETH:	Die Vereinigung des Propheten mit seinem Gott.....	370 - 383
MANFRED KROPP:	Äthiopische Arabesken im Koran: Afroasiatische Perlen auf Band gereiht, einzeln oder zu Paaren, diffus verteilt oder an Glanzpunkten konzentriert.....	384 - 410
CHRISTOPH LUXENBERG:	Die syrische Liturgie und die "geheimnisvollen Buchstaben" im Koran - eine liturgievergleichende Studie.....	411 - 456
J.M.F. VAN REETH:	Eucharistie im Koran.....	457 - 460
ELISABETH PUIN:	Ein früher Koranpalimpsest aus Šan'ā' (DAM 01-27.1).....	461 - 493
THOMAS MILO:	Computing and the Qur'ān. Some caveats.....	494 - 515
GERD-R. PUIN:	Die Utopie einer kritischen Koranedition: Ein Arbeitsbericht.....	516 - 571
KEITH E. SMALL:	Textual Variants in the New Testament and Qur'ānic Manuscript Traditions.....	572 - 593

III. Orientalistik und Gesellschaft

IBN WARRAQ:	Zur Verteidigung des Westens.....	594 - 617
-------------	-----------------------------------	-----------

Vorwort

Trotz großartiger Anfänge im 19. und frühen 20. Jahrhundert hat die Islamwissenschaft die Tradition einer kritischen Erforschung der frühen Islamgeschichte und des Koran nicht weiter geführt. Der Islamwissenschaftler Maurus Reinkowski von der Universität Freiburg sieht den Grund dafür in dem Umstand, „dass in der starken Bindung an die Philologie der Keim von Selbstüberschätzung enthalten ist“ (FAZ vom 30. April 2008, S. 47). Es müsste hinzugefügt werden, dass die Beschränkung auf die arabische, ohne Berücksichtigung der aramäischen und persischen (und weiterer) Philologie(n) nicht zureicht, um den Koran und die spätere Literatur auch bloß philologisch angemessen zu bearbeiten. „Genauso gut aber ließe sich sagen, dass die Islamwissenschaft ein Fach ist, das – außer der Philologie – keine eigenständige Methode aufweist, das sich in der Vielfalt seiner selbstgestellten und ihm zugetragenen Aufgaben verheddert und gegenüber anderen geisteswissenschaftlichen Fächern ein deutliches Theoriedefizit aufweist“ (M. Reinkowski, ebd.).

Wegen der Vielfalt der Religionen, religiösen Bewegungen, Kulturen, Sprachen sowie der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche und Wanderungsbewegungen, die zum Kontext der sich bildenden koranischen Bewegung und der sich aus ihr formenden Religion gehörten, kann nur durch die Zusammenarbeit vieler wissenschaftlicher Disziplinen eine Annäherung an die damaligen Vorstellungswelten und Entwicklungen versucht werden. Die Beschäftigung mit der arabischen Philologie erhellt nur eine sehr wichtige Facette, die ausschließliche Beschränkung auf diesen Bereich versperrt die Erfassung der Zusammenhänge.

Vom 13. bis zum 16. März 2008 veranstaltete „Inārah. Institut zur Erforschung der frühen Islamgeschichte und des Koran“, zusammen mit der Arbeitsstelle für Religionswissenschaft der Universität des Saarlandes und der Europäischen Akademie Otzenhausen ein internationales und interdisziplinäres Symposium „Frühe Islamgeschichte und der Koran“ in Otzenhausen / Saarland. Wir danken dem *Committee for the Scientific Examination of Religion (CSER)*, Amherst, New York, seinem Direktor Prof. Dr. Joseph Hoffmann und Ibn Warraq sowie dem Saartoto für die Vermittlung und Gewährung notwendiger Zuschüsse.

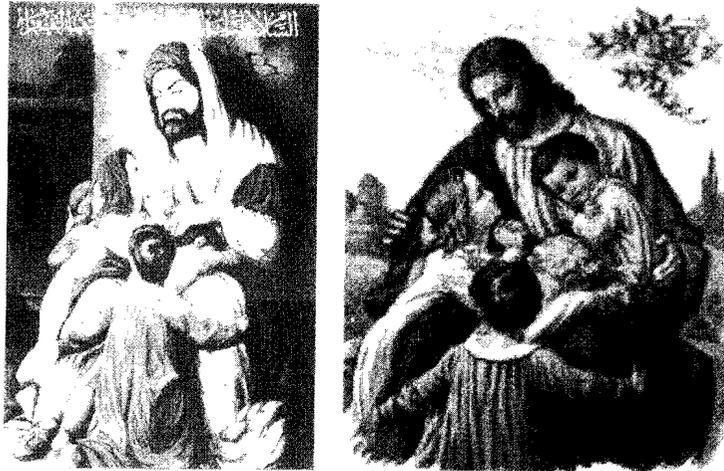


Abbildung 9 (links): 'ALI und die Kinder von MUSLIM SARLAK (ca. 2000); es ist die Nachempfindung des rechten Bildes im Nazarenerstil (Abbildung 10).

Abbildung 10 (rechts): JESUS und die Kinder von CARI CHRISTIAN VOGEL VON VOGELSTEIN (1788-1868)

Die Schreib- und/ oder Lesekundigkeit in Mekka und Yathrib/ Medina zur Zeit Mohammeds

Claude Gilliot

G. 3. 120.

1. Einführung

Was das Problem der Schreib- und/ oder Lesekundigkeit in Mekka und Yathrib zur Zeit Mohammeds¹ angeht, ist man in Verlegenheit, denn man gerät zwischen zwei Feuer. Einerseits wollen uns manche Quellen überzeugen, dass die Araber, und ganz besonders Mohammed, ungelehrt (*umiyūn*) waren, und zwar aus einem ganz besonderen Grund: um die sogenannte Unnachahmlichkeit und göttliche Herkunft des Korans theologisch zu beweisen. Andererseits werden mit der Zeit die Listen derjenigen, die des Schreibens fähig waren (oder besser dies gewesen sein sollen) immer länger. Der Grund dafür ist ebenfalls theologisch: Je mehr Leute es gab, die schreiben konnten, desto authentischer und sicherer wird die Überlieferung des Korans und der prophetischen Traditionen.

Wir wissen aber jetzt, dass das Wort *ummi* erst im Laufe der Zeit immer mehr in der Bedeutung von „schreibunkundig, analphabetisch oder ungelehrt“ verstanden wurde, und das als „a development almost certainly of sectarian dispute about the probative value of miracle in the Muḥammadan biography“².

Das hier behandelte Thema gehört, in einem größeren Rahmen, zur Frage nach dem historischen Wert der *Vitae Mahometae*. Am Kulminationspunkt des Historismus konnte Ernest Renan (1823-1892) noch schreiben: «Statt dieses Mysterium, in dem die anderen Religionen ihre Anfänge einhüllen, kam diese [*i.e.* der Islam] *im vollem Licht der Geschichte* zur Welt. Ihre Wurzeln liegen offen zutage. Das Leben ihres Gründers ist genau so wie das eines Reformators des 15. Jahrhunderts

1 Es ist immer nützlich, in folgendem Werk nachzuschlagen, wenn es auch an Quellenangaben fehlt: Ālūsī, *Bulūġ al-arab fī ma'rifat aḥwāl al-'Arab*, III 367-84.

2 N. Calder, "The Ummī in early Islamic juristic literature" 111; J. Wansbrough, *Quranic Studies*, 53-4, 63.

bekannt»³. Renans Wort vom „vollem Licht der Geschichte“⁴ ist neuerdings zu einer Art Motto in manchen Kreisen der Islamkunde geworden. Die Eigentümlichkeit der islamischen Historiographie über die Anfänge des Islam, mit ihren vielen, oft entgegengesetzten Traditionen (*ḥadīṭ* oder *ḥabar*) ist dennoch für uns keine Veranlassung, den Weg des Neohistorismus einzuschlagen.

Dass das Thema Schreib- und/ oder Lesekundigkeit in Mekka und Yaṭrib/ Medina, und besonders die Schreibkundigkeit Mohammeds zu einem Kernproblem, bzw. einem theologischen Problem wurde, zeigt die ablehnende Art und Weise, wie der Damaszener Šams al-Dīn al-Dahabī (gest. 748/1348) auf die Tradition reagierte: «Der Prophet starb nicht ohne schreiben zu können»⁵.

3 «Au lieu de ce mystère sous lequel les autres religions enveloppent leurs origines, celle-ci [sc. la religion musulmane] naît en pleine histoire; ses racines sont à fleur de sol. La vie de son fondateur nous est aussi bien connue que celle de tel réformateur du XVe siècle»; E. Renan, «Mahomet et les origines de l'islamisme», in *Revue des deux Mondes*, 1851/4, 1065 (1063-1101), zitiert auch von M. Rodinson, «La vie de Mahomet et le problème sociologique des origines de l'islam», *Diogenes* 20 (1957) 59 (37-64). Renan, «Muhammad and the origins of Islam» in Ibn Warraq (hrsg.) *The Quest of the historical Muhammad*, Amherst, NY 2000, 128-9 (127-66); cf. Id., «L'avenir de la science» Paris 1890, 278. - Oder vielleicht noch deutlicher: «[...] et certes les biographies arabes de Mahomet, celle d'Ibn-Hicham par exemple, ont un caractère bien plus historique que les Évangiles», Renan, «La vie de Jésus», préface de la treizième édition, Nachdruck Verviers: Marabout 1974 (1866¹) - Renans Standpunkt wurde von manchen widerlegt, besonders von H. Lammens, «Fatima et les filles de Mahomet: notes critiques sur l'étude de la Sira», Rome 1912, pour qui tout le matériel documentaire est tardif, tendancieux et forgé.

4 A. Neuwirth, „Im vollen Licht der Geschichte“. Die Wissenschaft des Judentums und die Anfänge der Koranforschung», in D. Hartwig, et al., (hrsg.), „Im vollen Licht der Geschichte“. Die Wissenschaft des Judentums und die Anfänge der Koranforschung, Würzburg: Ergon 2008, 25-39; cf. Neuwirth, „Der Koran europäisch gelesen“, *Neue Zürcher Zeitung* 29. Mai 2008.

5 V. infra, dritter Hinweis.

2. Das sogenannte Analphabetentum des sogenannten Muḥammad⁶

Die Frage, ob Mohammed schreiben, beziehungsweise lesen konnte, hat die muslimischen Quellen und auch die Forschung vielfach beschäftigt⁷. In der Debatte über Mohammeds Schreibkundigkeit oder seinen Analphabetismus erscheint wie so oft A. Sprenger als ein Vorläufer, denn man findet bei ihm schon *in nuce* vieles über Mohammed und den Koran, das bis jetzt diskutiert wird. Leider wird Sprenger in der englischen, französischen u.s.w. Islamliteratur kaum beachtet; bei manchen deutschen Islamwissenschaftlern wird er jetzt sogar als «politisch unkorrekt» angesehen! Für ihn konnte Mohammed wahrscheinlich schreiben und lesen⁸. Das folgende Zitat enthält viel Wahres, auch wenn ich es für etwas übertrieben halte:

«Die geistige Bildung der Mekkaner oder Koreischiten, wie sie sich nannten, war bedeutend. Die meisten konnten lesen und schreiben; sie hatten sich auf ihren Geschäftsreisen nicht zu unterschätzende Kenntnisse erworben, und konnten sich dem Propheten gegenüber auf ihr Wissen brüsten (Koran 40:83: «Und da zu ihnen ihre Gesandten mit den deutlichen Zeichen kamen, freuten sie sich des Wissens, das sie besaßen»). Der sittliche Ernst, worin die reinen, nicht zu Kuscharten entarteten Araber alle anderen Nationen übertreffen, war ihnen im gleichen, der gesunde Menschenverstand und praktische Sinn in einem höheren Maße als den Beduinen eigen»⁹.

6 V. infra, Nachwort.

7 Th. Nöldeke, *Geschichte des Qorāns* 8; GdQ I 11, 14, 159; R. Paret, «Ummi» in *EP* IV 1070-1; E. Geoffroy, «Ummi» in *EP* X 931-932; S. Günther, «Illiteracy» in *EQ* II (2002), 493-500; S. M. Zwemer, «The 'Illiterate' Prophet. Could Mohammed Read and Write?»; A. J. Wensinck, «Muhammed und die Propheten», 191-2; Reissner (1949); Syed Abdul Latif (1964); Sharma (1976); Goldfeld, art. cit.; Goldfeld, «Al-Nabiyy al-Umiyy»; Athamina, «Al-Nabiyy al-umiyy»; Hasanuddin (2001); Ğ. 'Alī, al-Mufaṣṣal, VIII 91-143.

8 A. Sprenger, *Das Leben und die Lehre des Moḥammad*, II 398-402 (Konnte Moḥammad lesen?); 'Alī, Mufaṣṣal, VIII 91-143 (ummiyyat al-'Arab), der eine gewisse kritische Distanziertheit zeigt, auch was das Analphabetentum Mohammeds betrifft.

9 Sprenger, *Mohammed und der Koran* 4-5.

Th. Nöldeke, der für die Sprengerschen Argumente empfänglich war, ist ihnen dennoch nicht gefolgt¹⁰. H. Lammens hat sich auf eine Passage der *Sīra* gestützt und daraus geschlossen, dass die zehn Söhne des 'Abd al-Muṭṭalib, unter ihnen der sogenannte 'Abd Allāh, Mohammeds Vater, schreiben konnten¹¹ - und zwar als 'Abd al-Muṭṭalib seinen Söhnen sagte: «Ein Jeder von euch schreibe seinen Namen auf einen Pfeil und gebe ihn mir»¹².

In der islamischen Diskussion werden, unter anderen, folgende koranische Verse herangezogen:

Koran 42:52: «Du wusstest nicht was das Buch war oder Glaube; wir haben dich zum Licht gemacht, in dem wir leiten, wen wir wollen von unsern Knechten» (Übers. Rückert)¹³.

Koran 29:47-48 «Und so haben wir die Schrift (als Offenbarung) zu dir hinabgesandt. Diejenigen nun, denen wir (schon früher) die Schrift gegeben haben, glauben daran. Auch von diesen da glauben welche daran. Nur die Ungläubigen leugnen unsere Zeichen. (48) Und du hast vordem noch keine Schrift gelesen und auch keine mit deiner Rechten abgeschrieben (*wa-mā kunta taṭlū min qablihi min kitābin wa-lā taḥuṭṭuhu bi-yaminika*). Sonst würden diejenigen, die (deine Verkündigung) für nichtig erklären, (über die Wahrhaftigkeit deiner Aussage erst recht) im Zweifel sein» (Übers. Paret).

Die Mekkaner aber stellten das in Abrede und behaupteten, dass, wenn er auch vor der Offenbarung der frühesten Inspirationen keine biblischen Schriften las, er doch Tag und Nacht damit beschäftigt sei, die «Schriften der Alten» (*asāṭir al-awwālīn*), welche ihm diktiert werden, aufzuschreiben» (Koran 25:5-6). Mohammad leugnete dieses, antwortet aber nicht darauf,

10 Nöldeke, *De Origine et compositione surarum qoranicarum ipsiusque Qorani*, 10-14; Id., *Geschichte des Qorāns*, 7-15; GdQ I 11-15.

11 H. Lammens, «La Mecque à la veille de l'hégire», 123, n. 5; cf. Ibn Ishāq, *Sīra*, hrsg. Wüstenfeld, 97/ trans. A. Guillaume, *The Life of Muhammad*, 66. Für Lammens, op. cit., 192, war die Schreibkundigkeit in der «kaufmännischen Republik Mekkas» sehr verbreitet; Id., «La république marchande de La Mecque», 27, 46 und Anm. 7, mit Referenzen bei Ibn Sa'd und H. Winckler, «Arabisch-Semitisch-orientalisch», 210. - P. Crone, *Meccan trade*, welche die Thesen von Lammens über den mekkanischen Handel in Frage gestellt hat, scheint nichts über die Schreibkundigkeit in dieser Stadt zu sagen.

12 Weil, *Das Leben Mohammed's*, I 73.

13 Qaṣṭallānī, *Mawāhib*, II 55; Zurqānī, *Šarḥ al-Mawāhib*, IV 306-7.

dass er nicht schreiben konnte¹⁴. «Seine Nachfolger haben seine Leugnung fortgebildet und behauptet, dass er des Schreibens unkundig war»¹⁵ - freilich nicht alle!

So wird das Wort *ummī* für den Propheten im Koran von den meisten sunnitischen Exegeten, obwohl sie auch andere Erklärungen geben, als Analphabet verstanden: «Die da folgen dem Gesandten, dem ungelehrten¹⁶ Propheten» (*allaḍīna yattabi'ūna al-rasūla al-nabiyya al-ummiyya*) (Übers. Henning) (7:157); «die dem Gesandten, dem heidnischen Propheten folgen» (Übers. Paret); «Die folgen dem Gesandten, dem Profeten, dem aus dem Volke» (Übers. Rückert). Denise Masson hat mit «le prophète des infidèles» (d.h. *propheta gentium*; Gr. *ethnikos*; Hebr. *n'biē ummôt hā-'ōlām*)¹⁷ übersetzt; in der zweisprachigen Edition von Beirut, Arabisch-Französisch, wurde das mit einem Zettel von Subḥī Šālih korrigiert, und zwar: «le Prophète qui ne sait ni lire ni écrire!» J. Berque, *der Koran 3:20 al-ummiyīn* durch «les gentils» übersetzt hat, übersetzt *al-nabī al-ummī* durch «le Prophète maternel».

Einer der ersten, der am Ende des achtzehnten Jahrhunderts interessante Anmerkungen über *ummī* geschrieben hat, ist Antoine-Isaac Silvestre de Sacy (1758-1838). Er stellt wie im Koran die *ahl al-kitāb* und die *ummiyyūn* gegenüber (Koran 3:20: *qul li-llaḍīna utū l-kitāba wa-l-ummiyyūna*): Für ihn sollte man *ahl al-kitāb* nicht als Leute, die geoffenbarte Bücher haben, verstehen, sondern als «die Völker, die die Fähigkeit des Schreibens besitzen» («les peuples qui possèdent le talent d'écrire»)¹⁸: «Die [alten Araber ungefähr vor der Zeit, als Mohammed geboren wurde] Araber konnten weder lesen noch schreiben; deswegen wurde *Ommi* in einer metaphorischen Bedeutung benützt, im Sinne von einem Menschen, der weder lesen noch schreiben kann. Man sieht, das Wort *die Völker der Schrift* so zusagen ein Synonym für Araber, und der Ausdruck *die Völker der Schrift* wurde den Fremden, Juden oder Christen gegeben. Zu der Zeit Mohammeds war diese Unkundigkeit nicht [mehr] allgemein in Mekka, weil sie aber seit kurzem aufgehört hatte, es zu sein, bewahrte der Beiname *Ommi* noch all seine Kraft. Ich möchte nicht einmal aus dem Titel, den Mohammad sich selbst gab, dem *unwissenden Propheten (Ommi)*, schließen,

14 Sprenger, *Leben*, II 398.

15 Ibid.

16 In der Anmerkung, schreibt Henning: „oder auch: dem Propheten der Heiden“.

17 Horowitz, *Koranische Untersuchungen* 52

18 Silvestre de Sacy, «Mémoire» 294-5.

dass er nicht lesen konnte. Das Gegenteil scheint mir wahrscheinlich, weil er in den Koran den folgenden Satz einführt, als Gott oder Gabriel ihm befahl zu lesen: „Lies im Namen deines Herrn der schuf/ Den Menschen schuf aus zähem Blut/ Lies, dein Herr ist, der dich erkor/ der unterwies mit dem Schreibrohr“ (Koran 96:1-4, Übers. Rückert).» - Dann stützt Silvestre de Sacy seinen Standpunkt auf die Geschichte der Einführung der Schrift bei den Arabern¹⁹.

Friedrich Schwally leitete *ummī* von *umma* ab, also *laikos*, Aramäisch *‘ālmāyā* (saecularis, von *‘ālmā*, mundus, saeculum). Er schreibt weiter, dass die Juden „das der Schrift und des Gesetzes unkundige oder nicht genügend kundige Volk *‘am hā-āreš* (*‘ammē hā-āreš*) nennen“, und weiter: „Die Etymologien, welche die Muslime von *Ummī* geben, können wir mit Stillschweigen übergehen“²⁰.

J. Horowitz: „Wenn sich Muhammad als *an-nabī al-ummī* bezeichnet, so wollte er sich damit den Juden als einen von den *nabi’ē ummōt hā-‘olām* vorstellen. Dass es solche gab, leugneten sie nicht ...“²¹

In seinem Artikel über den sogenannten analphabetischen Propheten hat I. Goldfeld gezeigt, dass²²: „keine Gelehrten des I. Jahrhunderts der Hidschrah über die Unkundigkeit des Schreibens oder des Lesens bei dem Propheten oder bei den Arabern berichten, wenn von *ummī* im Koran die Rede ist. Das Verständnis dieses Begriffes hat sich aber allmählich in der ersten Hälfte des 2. Jh. entwickelt, besonders bei Leuten wie Ibn Ğurayġ²³, Sa’īd b. a. ‘Arūba²⁴, so wie auch al-Kalbi²⁵ und Muqātil b. Sulaymān²⁶“.

Manche Traditionen sind Hinweise darauf, dass Mohammed schreiben konnte, bzw. geschrieben hat, unter anderen:

19 Silvestre de Sacy, «Mémoire», 297-309.

20 GdQ, II 14, Anm. 1. Cf. Geiger. Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen?, 26-8.

21 Horowitz, Koranische Untersuchungen 52-3.

22 Goldfeld, "The Illiterate Prophet", 67.

23 ‘Abd al-Malik b. ‘Abd al-‘Azīz (gest. 150/767 in Bagdad); GAS I 91.

24 Sa’īd b. a. ‘Arūba Mihrān al-‘Adawī al-Bašri (gest. 156/773); GAS I 91.

25 Muḥammad b. al-Sā’ib al-Kalbi (gest. 146/763); GAS I 34-5.

26 Muqātil b. Sulaymān al-Azdī al-Balḥi (gest., 150/767); GAS I 36-7. Schon Muqātil (gest. 150/767), Tafsīr II 67, interpretiert im Sinne des Dogmas: *allaḏī lā yaqra’u l-kutuba wa-yaḥuṭṭuhā bi-yamīnihī*; IV 325, ad 62, Ğumu’a, 2: *ya’nī l-‘Araba llaḏīna lā yaqra’ūna l-kitāba wa-lā yaktubūna bi-aydiyihim*. Diese Auslegung konkurriert mit der ersten und meint diejenigen, die die Offenbarung eines Buches nicht empfangen haben.

Erster Hinweis: Über die sogenannte Veranlassung der Offenbarung von Koran 4:95: «Doch nicht sind gleich die Sitzer von den Gläubigen (Schadhafte ausgenommen) und die Kämpfer». Nach dem Prophetengenossen al-Barā’ [b. ‘Azib]: «Der Gesandte Gottes sagte: bringt mir den Schulterknochen (*katf*) und die Schreiftafel (*lawḥ*), und er schrieb (*fa-kataba*, man könnte auch *kutiba* lesen: ‘es wurde geschrieben’ lesen, es ist aber weniger logisch und grammatikalisch korrekt): ‘Doch nicht sind gleich die Sitzer von den Gläubigen und die Kämpfer’. Aber ‘Amr b. Umm Maktūm [der blind war] sagte: ‘Gibt es eine Freistellung (*ruḥṣa*) [auch] für mich?’, und ‘Schadhafte ausgenommen’ wurde geoffenbart»²⁷. - In anderen Fassungen nach demselben Genossen Barā’ lässt Mohammed seinen Sekretär Zayd b. Ṭābit mit dem Schulterknochen und dem Tintenfass kommen, und er lässt ihn schreiben²⁸.

Zweiter Hinweis. Ein anderer Hinweis ist bekannter, nämlich der Friedensschluss oder Waffenstillstand mit den Mekkanern in Ḥudaybiyya im Dū l-Qa’da (6. März 628)²⁹. In einer ersten Fassung des Vertrages hatte ‘Alī b. a. Ṭālib dem Namen Mohammeds die Worte *rasūl Allāh* (der Gesandte Gottes) beigefügt, die Suhayl b. ‘Amr Abū Yazīd, einer der starken Männer der Banū Maḥzūm, nicht stehen lassen wollte. Als ‘Alī sich weigerte jene Wörter selbst auszustreichen, wischte sie Mohammed ab, und schrieb selbst (*fa-kataba*) «Ibn ‘Abd Allāh», oder in manchen Traditionen: «er konnte nicht gut schreiben, aber er schrieb (*laysa yuḥsinu al-kitābata, fa-kataba*)»³⁰.

27 Ṭabarī, Tafsīr, hrsg. Šākir, IX p. 86 Nr. 10233. ‘Amr war blind. Cf. die von Ṭabarī annähernd gleich zitierten Traditionen; Tradition Nr. 10338, S. 89: «hebt die Zweideutigkeit auf» (!) (*fa-katabahā*, - es wurde also üblich *kataba* gelesen), nämlich die der Schreiber!

28 Ṭabarī, Tafsīr, IX 94 Nr. 10248, 10249; Ibn Ḥanbal, Musnad, IV 285/XIV, 194 Nr. 18417; IV 301/XIV, 236 Nr. 18560.

29 Weil, Mohammed der Prophet 177-9; Nöldeke, Geschichte des Qorāns 8; GdQ I 12-13; Zwemer, „The ‘Illiterate’ Prophet“.

30 Buḥārī, 53, Ṣulḥ 6 Nr. 2699/ Übers. Houdas, II 235-236/ Faḥ, V, 303-4: für Mohammed als Schreibenden verweist Ibn Ḥaġar auf seinen Kommentar von ‘Umrāt al-qaḏā’; Muslim, 32 Ğihād 34 Nr. 92, III, 1410-1/ Nawawī, Šarḥ, XII 137-8; Nasā’ī, Kubrā 82, Tafsīr 341, VI 464-5 Nr. 11511, gemäß ‘Abd Allāh b. Muġaffāl al-Muzanī; Ibn Ḥanbal, Musnad IV 298/XIV, 231-2 Nr. 18542; Ibn Kaṭīr, Ğāmi’, II 113-4; Ibn a. Šayba, Mušannaḥ, VII 383 Nr. 36380; Ṭabarī, Annales, I 1548-9; History, VIII 87-8; Tibrizī, Miškāt al-Mašābiḥ, al-Ḥadis, cap.

Nach anderen Versionen schrieb 'Alī diese Worte, und nicht Mohammed³¹. Die Mehrheit der Kommentatoren versteht *fa-kataba*: «er ließ schreiben». Diejenigen aber, die annehmen, dass Mohammed diesmal seinen Namen selbst geschrieben hat, erklären es durch eine Wahnvorstellung (*tawahhum*) der Anwesenden: Gott habe die Hand Mohammeds freigemacht, so dass er schreiben konnte, also durch ein Wunder Gottes (*āya, mu'ǧiza*)³².

Die Geschichte einer Disputation über dieses Problem ist uns aufbewahrt; sie fand in Spanien statt. Der Kommentator des *Muwatta'* und mālikitische Jurist Abū al-Walīd al-Bāǧī (gest. 474/1081)³³ behauptet in ihr, dass der Prophet lesen und schreiben konnte, wenn auch weder deutlich noch sicher. Manche Traditionalisten und Theologen griffen ihn ob dieser Irrlehre an und nannten ihn einen Ketzer (*zindīq*). Ein Dichter sagte sogar: „Ich will nicht mit einem Menschen zu tun haben, der das ewige Leben um diese Welt verkauft und behauptet, dass der Prophet geschrieben habe“ (*barītu mimman šarā d-dunyā bi-āhiratini wa-qāla inna rasūla llāhi qad katabā. haka manquṭa = Qasṣillaṭi, Mawāhib, I 398-399*)

Dritter Hinweis. Muǧālid (gest. 144/761)³⁴, nach 'Awn b. 'Abd Allāh [gest. zw. 110/728 und 120]³⁵, nach seinem Vater³⁶: «Der Prophet starb nicht ohne schreiben zu können» (*mā māta rasūl Allāh ḥattā kataba wa-qara'a*). Ich (d.h. Muǧālid) fragte über diesen Punkt al-Ša'bī (gest.

XXIII, Ġihād, II 404-5, Nr. 141; Goldziher, Die Zāhiriten, 171, Anm. 1; The Zāhiris 157, fn. 1.

31 Buḥārī, 64 Maǧāzī 43, 'Umrāt al-qadā', Nr. 4251; Übers. Houdas, III 171-172; Ibn Ḥaǧar, Fath VII 502-3; Ibn Ishāq, Sīra 747-8; Übers. Guillaume 504; Übers. Badawi II 262 (nur 'Alī schreibt); Tabarī, Tafsīr XXVI 93-5, ad Koran 48:24, und Ta'labī, Kašf IX 58-9, führen nicht die Tradition an, in der gesagt wird, dass Mohammed selbst schrieb, sondern nur die des 'Abd Allāh b. Muǧāffal, nach der 'Alī schrieb; Qurtubī, Tafsīr, ad Koran 48, Fath, 18, XVI, 274-8, führt die verschiedenen Versionen an; so auch Zurqānī, *Šarḥ al-mawāhib* III 200-8; Muir-Weir, The Life of Moḥammad 358-9: nur die Tradition, nach der 'Alī schrieb.

32 Suhaylī, al-Rawḍ al-unuf, IV 36.

33 Und nicht der Philosoph Avenpace = Ibn Bāǧǧa, gest. 533/1139, wie Sprenger, Leben, II 398 irrtümlich glaubte.

34 Muǧālid b. Sa'īd al-Hamdānī; Mizzi, Tahdīb, XVII 437-9; Ḍahabī, Mīzān, III 438-9 Nr. 7070; Id., Siyar, VI 284-7.

35 'Awn b. 'Abd Allāh b. 'Utba al-Hudālī al-Kūfī; Mizzi, Tahdīb, XIV 456-60. Sprenger, Leben, II 400, hat: «von Muǧālid b. 'Aww b. 'Abd Allāh», leg. «von Muǧālid 'an 'Awn b. 'Abd Allāh».

36 'Abd Allāh b. 'Utba b. Mas'ūd al-Hudālī; Ibn al-A'īr, Usd III 305-6 Nr. 3059.

103/721)³⁷, und er sagte: die Ansicht ist richtig, ich habe Leute gekannt, die sie ausgesprochen haben»³⁸.

Wir haben schon gesehen, dass al-Ḍahabī (gest. 748/1348)³⁹, wie fast alle Traditionalisten, Juristen und Theologen nicht akzeptieren kann, dass Mohammed geschrieben habe. Das Äußerste, das er annehmen kann, ist, dass Mohammed, weil er so klug und begabt war, seinen Namen und den sogenannten Namen ('Abd Allāh!) seines Vaters habe schreiben können. Für ihn konnte Mohammed auch nicht rechnen; er dichtete auch keine Poesie, es sei denn ein paar Verse, die er gesagt hat⁴⁰! Es ist in den drei Fällen klar, dass die Argumente rein theologisch sind und wenig mit der Geschichte oder mit der Parole „im vollen Licht der Geschichte“, zu tun haben.

Vierter Hinweis. Bevor er starb, soll Mohammed gesagt haben: «Bringt mir etwas zum Schreiben (*i'tūnī bi-kitābin*), so dass ich etwas für sie schreibe und dass ihr nicht in die Irre geht (*lā taḍillū*)»⁴¹.

Fünfter Hinweis. Gelegentlich gibt er seinem Sekretär Ratschläge für die Kalligraphie; es wird ein Wunder mehr, denn er kann nicht schreiben. So nach Mu'āwiya: «Lege das Tintenfass, schneide den calamus; liniere gut den Buchstaben *bā'* (*urqum al-bā'*), teile die Striche (*farrīq*) des Buchstabens *sin* und verschlinge nicht zu sehr (*lā tu'awwir*) den Buchstaben *mīm*; schreibe gut und schön (*ǧawwid*) *al-Raḥīm*»⁴²

Sechster Hinweis. Mohammeds vermeintliche Unkunde des Schreibens wurde manchmal schon früh ausgenutzt, so nach al-Ḥasan b.

37 'Amīr b. Šarahīl al-Kūfī; GAS I 277; Mizzi, Tahdīb, IX 349-57 Nr. 3026; Ḍahabī, Siyar, IV 294-318.

38 Zurqānī, Šarḥ al-mawāhib, III 203; Qurtubī, Tafsīr, XIII 357, ad Koran 29:48, nach al-Naqqāš [Abū Bakr M. b. al-Ḥasan b. M. b. Ziyād al-Mawšilī al-Baǧdādī, gest. 351, in seinem koranischen Kommentar *Šifā'* al-šudūr], nach Ša'bī: mā māta al-nabī [...] ḥattā kataba; Maǧlisī, Biḥār, XVI 135; Kattānī, Tarātib idāriyya, I 173; Suyūṭī, Durr, III 131, ad 7:157 (nach Abū al-Šayḥ); Ḍahabī, Siyar, XIV 189-93; Ibn Ḥaǧar, Fath, 64, Maǧāzī 43, VII 503-4.

39 Ḍahabī, Siyar, XIV 189-92.

40 V. im Gegenteil Gilliot, «Poète ou prophète? Les traditions concernant la poésie et les poètes attribuées au prophète de l'islam et aux premières générations musulmanes», passim.

41 Buḥārī, 3, 'Ilm, 39 Nr. 114/ Fath, I 208; Übers. Houdas, I 56; 'Iyād, Šifā', II 431 sqq.

42 'Iyād, Šifā', I 702; Sprenger, Leben, II 399.

'Alī⁴³/Muḥammad b. Zakariyyā al-Ġalābī (gest. 298/911)⁴⁴/ Abū Bakr al-Ḥudālī Sulmā, b. 'Abd Allāh b. Sulmā (gest. 159/775)⁴⁵/ 'Ikrima/Ibn 'Abbās: al-'Abbās (sein Vater) sagte mir⁴⁶:

Die Geschichte findet in Yemen statt, wo Abū Sufyān und al-'Abbās Geschäfte machen. Von da erfahren sie, durch einen Brief von Ḥanzala, dem Sohn Abū Sufyāns, dass Mohammed seine Sendung als Prophet verkündet hat. Sie treffen mehrmals einen Rabbiner, welcher sie in Bezug auf den Propheten fragt. Unter den Fragen war auch die: «Schreibt er mit eigener Hand?» (*fa-hal kataba bi-yadihi*). Al-'Abbās sagte sich: «Ich dachte, es wäre gut für ihn, dass er schreibe, und ich wollte sagen, dass er schreiben könne. Aber Abū Sufyāns Rang fiel mir ein, er würde mich der Lüge bezichtigen und zurechtweisen, und ich antwortete daher: Er kann nicht schreiben. Als der Rabbiner dies hörte, war er außer sich und rief: Die Juden sind verloren, die Juden sind verloren (*ḍubihat Yahūd, qutilat Yahūd*)!»

Allmählich hat sich die theologische Überzeugung, wenigstens bei den Sunniten, durchgesetzt, dass Mohammed nicht schreiben und lesen konnte. Bei den Schiiten wurde, im Gegensatz dazu, die Behauptung, dass er nicht lesen und schreiben konnte, als eine Verletzung der Würde und und der Sendung des Propheten gesehen. So in einer Tradition des 8. Imāms, des Abū Ġā'far M. b. 'Alī b. Mūsā al-Riḍā (gest. 220/835)⁴⁷, über Koran 62:2: «Wie hätte er (d. h. der Prophet) ihnen das mitteilen können (d. h. *al-kitāb/al-kitāba*), was er selbst nicht selbst gut beherrschte (*yuḥsinu*)? Bei Gott! Der Gesandte Gottes las und schrieb in 72 oder 73 Sprachen. Er wurde *al-ummī* (der mütterliche) genannt, weil er aus Mekka stammte, die die Mutter der Städte (*umm al-qurā*) ist. Deswegen sagt Gott in seinem Buche:

43 Al-Ḥ. b. 'Alī al-Ḥaffāf al-Baġdādī; Fleischhammer, Die Quellen 78.

44 Abū Bakr M. b. Zakariyyā b. Dīnār al-Ġalābī, aus Baṣra, er soll Schiit gewesen sein; Fleischhammer, Die Quellen 99-100; Sam'ānī, Ansāb, IV 321 (er wurde Zakrawayh genannt); Taġ, III 494a: al-Ġalābī, nach einem seiner Vorfahren.

45 TB, IX 223-226, Nr. 4800; Ṣafādī, Wāfi, XV 325 (gibt Salama, verweist aber auf Ḍahabī, der Sulmā gibt), ein Baṣrier, ein Gefährte (*ṣaḥāba*) von al-Manṣūr; Ṭabarī, Annales, III 401, 424, 436/ History, XXIX 103, 128, 141, 142; Ḍahabī, Mizān, IV 497 Nr. 10005; Sulmā b. 'Al. b. Sulmā; so auch Ibn Abī Ḥātim ar-Rāzī, Ġarḥ, IV 313-314 Nr. 1365; TT, XII 45-46; Ibn Mākūlā, Ikmāl, IV 326, mit Genealogie; Caskel, Das genealogische Werk, I 58 Z. 19.

46 Abū al-Faraġ al-Iṣfahānī, Aġānī, VI 96; VII, 349-50; Sprenger, Leben, II 401.

47 Ibn ar-Riḍā al-Ġawād; R. Strothmann, in EI¹, III p. 715-716; W. Madelung, in EI², VII 397-398.

«und verwarnen sollst du die Mutter der Städte» (Übers. Henning)⁴⁸. Wie wir sahen, kann das Motiv des analphabetischen Propheten, genauso wie das des schriftkundigen Propheten, apologetisch benutzt werden⁴⁹.

Al-Šayḥ al-Mufid (gest. 413/1032) hat sogar einen Traktat, *Mas'ala fī ma'arifāt al-nabī bi-l-kitāba* geschrieben⁵⁰. Für ihn hat Gott seinem Propheten alle die Eigenschaften der Vollkommenheit gegeben (*ḡā'ala nabīyyahu ḡami'an li-ḥiṣāli l-kamāli kullihā*) und alle Eigenheiten der Ruhmestaten (*ḥilāl al-manāqib bi-asrihā*). In ihm vereinen sich alle Qualitäten des Vorrangs (*al-faḍl*), und die Schreibkundigkeit (*al-kitāba*) ist eine Vortrefflichkeit: wer sie besitzt, ist vortrefflich (*faḍala*); derjenige, der sie nicht hat, ist mangelhaft (*naqasa*)⁵¹. Bei den Arabern sagte man von einem Mann, er sei *kāmil* (vollkommen) (oder die Männer seien vollkommene Menschen, *kamala*), wenn er schreiben, zählen, schwimmen, und schießen (*ramy*) (Speerwerfen, und vor allem Bogenschießen), konnte⁵². Für viele Schiiten kam die Schreibkundigkeit von Mohammed an erster Stelle nach seiner Sendung⁵³.

48 Mufid, al-Iḥtiṣāṣ 263; Baḥrānī, al-Burhān fī tafsīr al-Qur'an, II p. 40 Nr. 4, nach al-'Ayyāšī/ Abū Ġā'far, i. e. Ibn al-Riḍā. Diese Etymologie gab schon al-Naḥḥās (gest. 388/950), nach Qurtūbī, Tafsīr, VII 299.

49 R. B. Serjeant, «Early Arabic Prose», in CHAL, I 114, schreibt: «That in Medina he [i. e. M.] employed secretaries is no argument that he was illiterate, and the term ummi the Qur'an applied to him probably relates to the Confederation (Ummah) he founded, the sens of "illiterate" developing up two centuries after». Es scheint aber, dass dieses Wort, so wie es im Koran vorkommt, sich auf den Sinn von gens, gentilis bezieht, d. h. derjenige, der kein geoffenbartes Buch hat. Ibn Taymiyya (d. 728/1328) bemerkt, dass man die Muslime eine *umma ummiyya* nennen kann, weil sie, im Gegenteil zu den «Leuten des Buches», den Koran auswendig wissen; selbst wenn die Exemplare des Korans verschwinden würden, würde er doch in ihren Herzen verbleiben; Daqā'iq al-tafsīr, V-VI p. 464-5; Gilliot, «Le Coran: trois traductions récentes», 171-3.

50 McDermott, The theology of al-Shaikh al-Mufid, 37 Nr. 130.

51 Mufid, Awā'il al-maḡālāt 135 (135-7); cf. McDermott 102.

52 Lecker, «Zayd b. Thābit», 265 und fn. 51.

53 Mufid, Awā'il al-maḡālāt 224-5, die Anmerkungen von Faḍl Allāh al-Anṣārī al-Zangānī; cf. from 'Abd al-Raḥmān b. Ḥaġġāġ: Abū 'Abd Allāh (i. e., Ġā'far al-Šādiq, der sechste Imām) sagte: «Der Prophet las und schrieb», und «las und schrieb nicht»; Maġlisī, Biḥār al-anwār, XVI 134; Baṣā'ir al-daraġāt, 247;

3. Gelehrsamkeit bei den Arabern zur Zeit Mohammeds

Die islamischen Quellen geben Listen von Männern, manchmal auch von Frauen, die in Mekka schreiben konnten, als der Islam aufkam. So die Liste des Wāqidi (st. 207/823)⁵⁴, mit einer Tradentenkette, die für Mekka bis Ḥālid b. Ilyās⁵⁵/ Abū Bakr b. 'Abd Allāh b. a. Ġahm Ṣuḥayr al-Quraṣī al-'Adawī⁵⁶ zurückgeht: (1) 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb, (2) 'Alī b. a. Ṭālib, (3) 'Uṭmān b. 'Affān, (4), Abū 'Ubayda b. al-Ġarrāḥ, (5) Ṭalḥa (b. 'Ubayd Allāh al-Taymī), (6) Yazīd b. a. Sufyān, (7) Abū Ḥuḍayfa b. 'Utba b. Rabī'a, (8) Ḥātib b. 'Amr al-'Āmirī, (9) Abū Salama b. 'Abd al-Asad al-Maḥzūmī, (10) Abān b. Sa'īd b. al-'Āṣ b. Umayya, (11) Ḥālid b. Sa'īd, sein Bruder, (12) 'Abd Allāh b. Sa'd b. a. Sarḥ al-'Āmirī, (13) Huwayṭib b. 'Abd al-'Uzzā al-'Āmirī, (14) Abū Sufyān b. Ḥarb b. Umayya, (15) Mu'āwiya b. a. Sufyān, (16) Ġuhaym b. al-Ṣalt b. Maḥrama b. al-Muṭṭalib b. 'Abd Manāf, (17) al-'Alā' b. al-Ḥaḍramī.

Einige Quellen geben auch Namen von Frauen, die schreiben konnten⁵⁷: (1) al-Ṣifā' bint 'Abd Allāh al-'Adawīyya⁵⁸, (2) Ḥaḥṣa, die Frau Mohammeds, (3) Umm Kulthūm bint 'Uqba b. Mu'īṭ, (4) 'Ā'īša bint Sa'd, (5) Karīma bint al-Miqdād, (6) 'Ā'īša las den Koran im Buch (*al-muṣḥaf*), konnte aber nicht schreiben, (7) Umm Salama (Hind bint Abī Umayya, von den Maḥzūm, auch eine Frau de Mohammeds) konnte lesen, aber nicht schreiben.

Wir könnten noch weitere Namen finden «of literate women. In his Persian abridgment of the *Annals* of Ṭabari, Bal'amī (d. 363/974) writes that Ḥadiġa "had read the ancient writings and knew the history of the prophets, and also the name of Gabriel"⁵⁹. Diese Tradition steht zwar in einem

Baḥrānī, Burhān, III 333; Ḥuwayzī Tafsīr Nūr al-ṭaqalayn, V 322; 'Alī, Mufaṣṣal, VIII 98.

54 In Balāḍurī (Aḥmad b. Yaḥyā, viv. III/IX. Jh.), Futūḥ al-buldān 660-1.

55 Oder Ilyās b. Ṣaḥr b. a. Ġahm al-'Adawī; Mizzi, Tahḍīb, V 329-31 Nr. 1578, wahrscheinlich ein Neffe des Folgenden.

56 Mizzi, Tahḍīb, XXI 73-4 Nr. 7831.

57 Balāḍurī, Futūḥ 662.

58 Aus einer von Mohammed überlieferten Tradition schließt man, dass Ḥaḥṣa, eine seiner Frauen, schreiben gelernt habe; Mizzi, Tahḍīb, XXII 355-356 Nr. 8458.

59 Ṭabari (i.e. Bal'amī), Muḥammad, sceau des prophètes 67; cf. Sprenger, Leben, I 151-2. – Zum vermutlichen Alphabetismus ihres Neffen Warāqa b. Nawfal s. Gilliot, «Une reconstruction critique du Coran», 60-2; Sprenger, Leben, I 124-134.

apologetischen Kontext, wahrscheinlich ist aber, dass diese Handelsfrau, eine Kusine von Warāqa b. Nawfal, einige Kenntnisse im Schreiben, Lesen und Rechnen hatte.

Derselbe Wāqidi⁶⁰ für Yaṭrib: (1) Sa'd 'Ubāda⁶¹ von den Naġġār (Ḥazraġ), (2) al-Munḍir b. 'Amr von den Sā'ida, (3) Ubayy b. Ka'b, (4) Zayd b. Ṭābit (beide von den den Naġġār Ḥazraġ) schrieb Arabisch und Hebräisch, (5) Rāfi' b. Mālik von den Zurayq (Ḥazraġ), (6) Usayd b. Ḥuḍayr von den 'Abd al-Aṣhal (Aws), (7) Ma'n b. 'Adī von den Balī, ein *mawlā* der 'Amr b. Awf (Awf), (8) Baṣīr b. Sa'd, (9) Sa'd b. Rabī', beide von den Ḥārīṭ (Ḥazraġ), (10) Aws b. Ḥawlī von den Aws (Ḥazraġ), (11) 'Abd Allāh b. Ubayy al-Munāfiq (gest. 9/631), (12) Suwayd b. al-Ṣāmit, (13) Ḥuḍayr al-Katā'ib. – In seiner Liste nach Wāqidi, fügt Qalqaṣandī⁶² Abū 'Abs b. Ġabr von den Ḥārīṭ (Aws) hinzu⁶³.

M. Lecker hat Wāqidis Liste mit den Notizen Ibn Sa'ds (gest. 230/845) verglichen, der Wāqidis Sekretär war⁶⁴, und hat Differenzen zwischen beiden festgestellt. Die bedeutendste besteht darin, dass Ibn Sa'd die Tatsache verschweigt, dass Zayd b. Ṭābit, Mohammeds Sekretär in Medina, schon lesen konnte, bevor Mohammed nach Yaṭrib kam, denn er hatte es in der jüdischen Schule dieser Stadt gelernt. In Wāqidis Liste findet sich auch nicht der Name von 'Abd Allāh b. Ubayy al-Munāfiq, der vor Mohammed beinahe König von Mekka gewesen wäre⁶⁵.

In einer berühmten Traditionsaussage, die in verschiedenen Fassungen oder Varianten vorliegt, soll Mohammed dem Zayd b. Ṭābit gesagt haben: „Ich will den Juden nicht meine Korrespondenz anvertrauen, lerne daher Hebräisch“ (nach einer anderen Lesart: Syrisch)⁶⁶, oder „die Schrift der Juden (*kitāb Yahūd*)“. Wir haben es wieder mit einem «*renversement de situation*», einer Umkehrung der Verhältnisse zu tun, denn Zayd b. Ṭābit konnte schon Aramäisch oder Hebräisch.

60 Balāḍurī, Liber Expugnationis 473; Futūḥ al-buldān, hrsg. al-Ṭabbā', 663-4.

61 Qalqaṣandī, Ṣubḥ III 15, hat Sa'īd b. Zurāra!

62 Wenigstens nach Futūḥ al-buldān 663-4.

63 Nach Verbesserung: «Abū 'Abs b. Kaṭīr», leg. Abū 'Abs b. Ġabr.

64 Lecker, «Zayd b. Ṭābit», 267-8.

65 Watt, in EP², I 54-5.

66 Vgl. Gilliot, «Langue et Coran: une lecture syro-araméenne du Coran», 390-1; Id., «Le Coran, fruit d'un travail collectif?», 62-6, mit verschiedenen Versionen; Id., «Zur Herkunft der Gewährsmänner des Propheten», 158-61; «Reconsidering the Authorship of the Qur'an», 92-4; cf. Sprenger, Leben, I 130-1.

Wir sind nicht die ersten, die sich in dieser Richtung äußern, abgesehen von unserer eigenen Interpretation von der „Umkehrung der Verhältnisse“. Denn der berühmte Mu'tazilite und Theologe Abū al-Qāsim al-Balḥī al-Ka'bī (gest. 319/931)⁶⁷ hatte sich schon darüber ausgelassen, und zwar in seinem Buch über die Kritik der Traditionen und der Tradenten. Er führt zuerst folgende Tradition des Kufiers al-Ša'bī⁶⁸ an: Qays⁶⁹/ Zakariyyā⁷⁰/ al-Ša'bī und Šaybān⁷¹ und Qays/ Ġābir⁷², und Firās⁷³/ al-Ša'bī: „Die Qurayšiten konnten schreiben, die Helfer (*aṅšār*) aber nicht, deswegen befahl der Gesandte Gottes denjenigen, die keine Herden (oder Besitzungen, *man kāna lā mala lahu*) hatten, zehn Muslime die Schrift zu lehren, dazu gehörte Zayd b. Ṭābit“. Al-Balḥī führt weiter aus: „Ich fragte Leute, die Wissen von der *Sira* hatten, Ibn a. l-Zinād⁷⁴, M. b. Šāliḥ⁷⁵ und 'Abd Allāh b. Ġa'far⁷⁶. Sie

67 Abū l-Qāsim 'Al. b. A. b. Maḥmūd al-Balḥī (al-Ka'bī, für die anti-Mu'taziliten); GAS I 622-3; van Ess, TG passim (v. index, IV 1068).

68 V. supra, Anm. 37.

69 Abū M. Qays b. al-Rabī' al-Asadī al-Kūfī, gest. 165/781; Mizzi, Tahḍīb, XV 306-12 Nr. 5489.

70 Abū Yahyā Zakariyyā' b. a. Za'ida Ḥālid b. Maymūn b. Fayrūz al-Hamdānī al-Wādī' al-Kūfī, gest. 147/764 oder 148; Mizzi, Tahḍīb, VI 309-11 Nr. 1975.

71 Abū Mu'āwiya Šaybān b. 'Abd al-Raḥmān al-Tamīmī al-Baṣrī al-Mu'addib, der in Kūfa lebte, gest. 168/784 oder 169; Mizzi, Tahḍīb, VIII 415-8 Nr. 2768.

72 Abū 'Al. (oder Abū Yazīd) Ġābir b. Yazīd b. al-Ḥārīṭ al-Ġu'fī al-Kūfī, gest. 128/745; Mizzi, Tahḍīb, III 304-9 Nr. 863.

73 Abū Yahyā Firās b. Yahya al-Hamdānī al-Ḥārīqī al-Kūfī al-Muktatib, gest. 129/746; Ibn Ḥaḡar, TT VIII 259.

74 Er kann nicht 'Abd al-Raḥmān b. a. l-Zinād b. 'Al. b. Ḍakwān sein, der 174/790 in Bagdad gestorben ist; Ibn Mākūlā, Ikmal, IV 200-1; Mizzi, Tahḍīb, XI 182-6 Nr. 3779; Ibn Ḥaḡar, TT, VI 170-3. Der Ibn a. al-Zinād, den al-Ka'bī gefragt hat, könnte ein Sohn des 'Abd al-Raḥmān b. a. l-Zinād sein, denn wir wissen, dass Abū al-Zinād (der Vater 'Abd al-Raḥmān), der aus Medina stammte, im Bereich der Traditionen gut angesehen war, und so auch sein Sohn und sein Enkel; Mizzi, Tahḍīb, XI 184. Dazu kommt, dass 'Abd al-Raḥmān, der al-Wāqidi zu seinen Hörern zählte (er ist eine der Autoritäten des Wāqidi in den Annalen von Ṭabarī), in einer der Tradentenketten auftaucht, die den Bericht einführt, in dem Mohammed dem Zayd b. Ṭābit befiehlt, die Schrift der Juden zu lernen; Balāḍurī, Futūḥ al-buldān, 664. 'Abd al-Raḥmān b. a. al-Zinād hatte einen Bruder, Abū l-Qāsim Ibn a. al-Zinād, der älter als er war; Mizzi, Tahḍīb, XXI 458-9 Nr. 8167.

75 Abū 'Abd Allāh oder Abū Ġa'far b. al-Naṭṭāḥ Abū l-Tayyāḥ M. b. Šāliḥ b. Mihrān al-Qurašī al-Baṣrī (*mawlā* der Banū Ḥāšim), gest. 252/866; Mizzi, Tahḍīb, XVI 364-5 Nr. 5884; er war ein berühmter Tradent der historischen Traditionen über die Kämpfe und die Männer des Frühislams (*rāwiya li-l-siyar*).

verneinten es mir entschieden und sagten: Wie hätten sie ihn die Schrift gelehrt, denn Zayd b. Ṭābit hatte sie gelernt, bevor der Gesandte Gottes nach Medina kam. Als der Islam aufkam, gab es in Mekka etwa zehn Leute, die schreiben konnten, und als der Islam nach Medina kam, gab es zwanzig Männer, die schreiben konnten, unter ihnen Zayd b. Ṭābit, der Arabisch und Hebräisch schreiben konnte, wie auch Sa'd b. 'Ubāda⁷⁷, al-Munḍir b. 'Amr⁷⁸, Rāfi' b. Malik⁷⁹ und Soundso und Soundso⁸⁰.

4. Mohammeds Sekretäre (*kuttāb*)

Für die Namen derer, die Mohammeds Sekretäre (*kuttāb*, Pl. von *kātib*) gewesen sein sollen⁸¹, finden wir verschiedene Listen. Nach Ya'qūbī (*ob. post* 292/905)⁸²: (1) 'Alī b. a. Ṭalīb, (2) 'Uṭmān b. 'Affān, (3) 'Amr b. al-'Āṣ b. Umayya, (4) Mu'āwiya b. a. Sufyān, (5) Šuraḥbīl b. Ḥasana, (6) 'Abd Allāh b.

Er schrieb ein K. al-Dawla, von dem al-Ḥaṭīb al-Baḡdadī sagt, er sei der erste gewesen, der Traditionen darüber in einem Buch gesammelt hat (*awwalu man šannafa fi aḥbārahā kitāban*); TB, V 357-8.

76 Nicht identifiziert.

77 V. Balāḍurī, Futūḥ al-buldān 663, nach Wāqidi. Sa'd b. 'Ubāda b. Dulaym al-Anšārī al-Ḥazraḡī al-Sā'idī war Syndicus (*naqīb*) der Banū Sā'ida; er wurde zum Standartenträger der Helfer (*aṅšār*); Bayhaqī, Dalā'il, II 448; Ibn al-Aṭīr, Usd, II 256-8 Nr. 2012.

78 Balāḍurī, *ibid.*, Al-Munḍir b. 'Amr b. Ḥunays al-Anšārī al-Ḥazraḡī al-Sā'idī wurde auch zum Syndicus der Banū Sā'ida; Bayhaqī, Dalā'il, II 448; Ibn al-Aṭīr, Usd, V 269-70 Nr. 5107.

79 Balāḍurī, *ibid.*, Rāfi' b. Malik b. al-'Aḡlān al-Anšārī al-Ḥazraḡī war Syndicus der Banū Zurayq (Zurayq b. 'Āmir); Ibn al-Aṭīr, Usd, II 197-8 Nr. 1598.

80 Balḥī/Ka'bī, Qābul al-aḥbār, I 202; Gilliot, «Le Coran, fruit d'un travail collectif?», 198-9; Id., «L'embarras d'un exégète musulman face à un palimpseste», §7; Id., «Une reconstruction critique du Coran», 62-3.

81 V. einige Referenzen in GdQ, I 46, n. 5. Gemäß gewisser Quellen hätte er 26 Sekretäre oder Schreiber gehabt; Ḥalabī, al-Sira al-Ḥalabiyya, III 422. Šāliḥī, Subul al-hudā, XI 375-94, führt die Namen von 34 Schreibern auf. Nach al-'Irāqī, in seiner *Sira*, waren es 42, Ḥalabī, *ibid.*; cf. Weil, Mohammed der Prophet, 350, Anm. 552. Ibn Sayyid al-Nās, 'Uyūn al-aṭar, II 315-6 hat auch eine lange Liste; P. Casanova (Paul; 1861-1926), Mohammed et la fin du monde, 96-98: 40 Namen.

82 Ya'qūbī *Historiae* Ibn-Wādihī, II 87. Abū Musā al-Baḡdadī, K. al-Kuttāb, 138 gibt elf Namen. Bemerkenswert ist, dass Ḥalīfa b. Ḥayyāt (gest. 240/864), Ta'rīḥ 99 nur vier Namen aufzählt: 9, 4, 10 und 6.

Sa'd b. a. Sarḥ, (7) al-Muğira b. Šu'ba, (8) Mu'ād b. Ġabal, (9) Zayd b. Ṭābit, (10) Ḥanzala b. al-Rabī', (11) Ubayy b. Ka'b, (12) Ġuhaym (oder al-Ġuhaym)⁸³ b. al-Šalt b. Maḥrama b. al-Muṭṭalib al-Muṭṭalibī, (13) al-Ḥuṣayn (b. Numayr) (al-Anṣārī) al-Numayrī⁸⁴.

Nach Ṭabarī (st. 310/923)⁸⁵: (1) 'Alī b. a. Ṭalīb, (2) Ḥalīd b. Sa'īd, (3) Abān b. Sa'īd, (4) al-'Alā b. al-Ḥaḍramī, (5) Ubayy b. Ka'b (von dem behauptet wird, dass er der erste war, der für Mohammed schrieb), (6) Zayd b. Ṭābit (wenn Ubayy abwesend war), (7) 'Abd Allāh b. Sa'd b. a. Sarḥ (gewöhnlich schrieb er für Mohammed; er wurde abtrünnig, kehrte aber zum Islam zurück)⁸⁶, (8) Mu'āwiya b. a. Sufyān, (9) Ḥanzala al-Usayyidī⁸⁷.

Ibn 'Asākir (gest. 571/1176)⁸⁸ gibt 24 Namen, hier nach der arabischen alphabetischen Ordnung: (1) Abān b. Sa'īd b. al-'Alā al-Umawī, (2) Ubayy b. Ka'b Abū al-Munḍir al-Anṣārī, (3) Arqam b. Abī al-Arqam al-Maḥzūmī, (4) Ṭābit b. Qays b. Šammās al-Anṣārī, (5) Ḥanzala b. al-Rabī' al-Tamīmī al-Usayyidī, (6) Ḥalīd b. Sa'īd b. al-'Āš al-Umawī, (7) Ḥalīd b. al-Walīd Abū Sulaymān al-Maḥzūmī, (8) al-Zubayr b. al-'Awwām Abū 'Abd Allāh al-Asadī al-Qurašī, (9) Zayd b. Ṭābit Abū Sa'īd al-Anṣārī al-Ḥazraġī, (10) Siġill al-Kātib⁸⁹, (11) Sa'd b. a. Sarḥ, (12) 'Abd Allāh b. 'Uṭmān Abū Bakr al-

83 Taġ, XXXI, 432b, gibt die zwei Möglichkeiten: Er unterwarf sich (aslama) im Jahr von Ḥunayn oder bei der Eroberung Mekkas; Ibn al-Aṭīr, Usd, I 369 Nr. 828.

84 Ibn Qutayba, Ma'ārif 343; er gehörte zu den sogenannten «Heuchlern» (munāfiqūn); Maqrīzī, Imtā' al-asmā', II 76; Ibn Ḥajar, al-Iṣāba fī tamyiz as-ṣaḥāba, I 339 Nr. 1746.

85 Ṭabarī, Annales, I 1782; History, IX, Übers. I. K. Poonawala, Albany 1990, 147-8.

86 Sprenger, Leben, II 407, n. 1.

87 Maqrīzī, Imtā', IX 334; zehn Namen; Ibn 'Abd Rabbih, 'Iqd, IV 250-251; zehn Namen.

88 Ibn 'Asākir, Ṭiqat al-Dīn Abū al-Qāsim 'Alī, Ta'rīḥ madīnat Dimašq, al-Sira al-nabawiyya, II 328-52. Diese Liste und diese (aber abgekürzte) Notizen übernimmt Ibn Kaṭīr, V, 339-50. Auch Ibn Ḥadīda, al-Miṣbāḥ al-muḍī' fī kuttāb al-nabī al-ummī, I 27-8.

89 Nach Ibn 'Abbās (ad Koran 21:104) ist dies der Name eines Schreibers! Ṭabarī, Tafsīr, XVII 100, Ibn Taymiyya und Mizzi halten diese Tradition für erfunden. ṬB, VIII (sub Ḥamdān b. Sa'īd al-Baġdādī) 175 Nr. 4289: Der Gesandte Gottes hatte einen Schreiber, dessen Name Siġill war, und Gott offenbarte (Koran 21:104); Ḍahabī, Mizān, I 602 Nr. 2286. Ṭa'labī, Kashf, VI (ad Koran 21:104), nach Ibn al-Ġawzā / 'Ikrima/ Ibn 'Abbās: Er schreibt, dass diese Tradition nicht «stark» ist; denn die Schreiber Mohammeds sind alle bekannt, und er hat sie in seinem Rabī' al-muḍakkarin erwähnt.

Šiddīq al-Qurašī al-Tamīmī, (13) 'Abd Allāh b. Abī al-Arqam al-Maḥzūmī, (14) 'Abd Allāh b. Sa'd b. a. Sarḥ al-Qurašī al-'Āmirī, (15) 'Abd Allāh b. Zayd b. 'Abd Rabbih al-Anṣārī al-Ḥazraġī, (16) 'Āmir b. Fuhayra *mawlā* von Abū Bakr al-Šiddīq, (17) 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb Abū Ḥafš al-Qurašī al-'Adawī, (18) 'Uṭmān b. 'Affān b. a. al-'Āš Abū 'Amr al-Umawī, (19) 'Alī b. a. Ṭalīb Abū al-Ḥasan al-Hāšimī, (20) al-'Alā b. al-Ḥaḍramī ('Abd Allāh b. 'Abbād oder 'Ibād)⁹⁰, (21) al-'Alā' b. 'Uqba, (22) Muḥammad b. Maslama al-Anṣārī⁹¹, (23) Mu'āwiya b. a. Sufyān al-Qurašī al-Umawī, (24) al-Muğira b. Šu'ba Abū 'Īsā al-Ṭaqafī⁹².

Ibn Ḥabīb al-Baġdādī (gest. 245/860), gibt seinerseits eine Liste von 26 «Kanzleibeamten» unter den ersten Kalifen bzw. unter den Gouverneuren von Städten oder Provinzen in den Jahrzehnten nach dem Tode Mohammeds⁹³.

5. Nachwort

Die islamischen Traditionen über die Anfänge der Religion, sei es über Mohammed, über die Geschichte des Koran oder die vorislamische Geschichte gehören zum Genre der *historia sacra*. Sie sind eine Mischung von Historiographie und Hagiographie. Der Forscher muss nicht zwischen dem «vollen Licht der Geschichte» und den «dunklen Anfänge(n)» wählen. Was er aber sehr oft feststellt, ist die theologische Orientierung der islamischen Historiographie. Die Vielfältigkeit und Eigentümlichkeit der islamischen Tradition, auch ihr Reichtum, sind für den Koran- und Islamforscher eine ständige Anregung, einer „anderen“ Geschichte dieser Anfänge nachzugehen: Einer Geschichte des Korans vor dem „offiziellen“ Koran des islamischen Glaubens, oder eines Abū l-Qāsim vor dem „offiziellen“ so genannten «Muḥammad». Wir wissen jetzt – aber es war schon seit langer Zeit bekannt⁹⁴ –, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass

90 Ibn al-Aṭīr, Usd, IV 77 Nr. 3745.

91 Ibn 'Abd al-Barr, Istī'āb, III 1377 Nr. 2344.

92 Nawawī (st. 676/1277), Liber concinnitatis nominum ..., 66 (Arabisch), 67 (Lateinisch)/ Ṭahḍīb al-asmā' wa-l-luġāt, I 29, nimmt an, es gäbe ein paar Ausnahmen von der Liste des Ibn 'Asākir.

93 Ibn Ḥabīb, al-Muḥabbar 378-9.

94 Sprenger, Leben, I 155-62: «Hieß der Prophet Muḥammad?».

der ursprüngliche Name desjenigen, der allmählich zum Propheten des Islam wurde, „Muḥammad“ war⁹⁵.

Bibliographische Referenzen und Abkürzungen

- Abū l-Farağ al-Iṣfahānī (gest. 356/967), *K. al-Ağānī*, 20 Bde., Būlāq 1285/1868. I-XXIV, Kairo: Dār al-Kutub 1927-74.
- Ahrens (Karl), «Christliches im Koran. Eine Nachlese», in *ZDMG* 84 (1930) 15-68; 148-90.
- ‘Alī (Ġawād), *al-Mufaṣṣal fī ta’riḫ al-‘arab qabla l-Islām*, 10 Bde., o.J., 1413/1993² (Baghdad/Beirut 1968-76).
- Ālūsī (Ġamāl al-Dīn Abū l-Ma‘ālī Maḥmūd Šukrī, gest. 1924), *Buluğ al-arab fī ma’rifat aḥwāl al-‘Arab*, 3 Bde., hrsg. M. Baḡḡat al-Aṭarī, Kairo, 1342/1923.
- Athamina (Khalil), «"Al-Nabiyy al-umiyy": an inquiry into the meaning of a Qur’anic verse», in *Der Islam*, 69 (1992) 61-80.
- Badawi, v. Ibn Ishāq
- Baḥrānī (al-Sayyid Hāšim b. Sulaymān al-Ḥusaynī al-Katkānī al-Tawbalī, gest. 1107/1696), *al-Burhān fī tafsīr al-Qur’ān*, 4 Bd., Tehran 1375/1956; Nachdruck Beirut: al-Wafā’ 1403/1983.
- Balāḍurī (Aḥmad b. Yahyā, viv. III/IX. Jh.), *Futūḥ al-buldān*, hrsg. ‘Al. und ‘U. Anīs al-Ṭabbā’, Beirut: Mu’assasat al-Ma‘ārif, 1407/1987 (1377/-1957¹) 768 S.
- Buḥārī (M. b. Ismā‘il al-Ġu‘fī, gest. 256/870), *Šaḥīḥ*, 4 Bde., hrsg. L. Krehl et Th. W. Juynboll, Leyde 1862-1908/; oder mit Nummer der Tradition, v. Ibn Ḥaḡar, *Faḥ*
- Id.: el-Bokhāri, *Les Traditions islamiques*, 4 Bde., traduites de l’arabe avec notes et index par O. Houdas et W. Marçais, Paris 1977 (1903-14¹).
- Calder (Norman), «The Ummī in early Islamic juristic literature», in *Der Islam* 67 (1990) 111-23.
- Casanova (Paul), *Mohammed et la fin du monde. Étude critique sur l’islam primitif*, I-II, Paris: Paul Geuthner 1911, 1913.
- Caskel (Werner), *Ġamharat an-Nasab*. Das genealogische Werk des Hišām ibn Muḥammad al-Kalbī, 2 Bde., Leiden: Brill 1966.

- CHAL, I = *The Cambridge History of Arabic Literature*, I, *Arabic Literature to the end of the Umayyad period*, hrsg. A.F.L. Beeston et al., Cambridge 1983.
- Crone, Patricia, *Meccan trade and the rise of Islam*, Oxford: Blackwell 1987.
- Ḍahabī (Šams al-Dīn M. b. A. b. ‘Utmān b. Qāymāz, gest. 748/1348), *Mizān al-‘itidāl fī naqd al-riḡāl*, 4 Bde., hrsg. ‘A. M. al-Biḡāwī, Kairo 1963; Nachdruck Beirut: Dār al-Ma‘rifa o. J.
- Id., *Siyar a‘lām al-nubalā’*, 25 Bde., hrsg. Šu‘ayb al-Arna‘ūt et alii., Beirut 1981-88.
- EP=Encyclopédie de l’Islam, nouvelle édition, Leiden 12 Bde., 1967-2007.
- EQ=Encyclopaedia of the Qur’ān, 6 Bde., General Editor Jane Dammen McAuliffe, Leiden 2001-6.
- Ess (Josef van), [TG] *Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert Hidschra*. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam, 6 Bde., Berlin: Walter de Gruyter 1991-97.
- Fleischer (Heinrich Leberecht, 1801-88), *Kleinere Schriften*, gesammelt, durchgesehen und vermehrt, 3 Bde., 1885-8; Nachdruck Osnabrück: Biblio Verlag 1968.
- Fleischhammer (Manfred), *Die Quellen des Kitāb al-Ağānī*. Wiesbaden: Harrassowitz (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, 55/2), 2004.
- GAS, = Sezgin (Fuat), *Geschichte des arabischen Schrifttums*, I-IX, Leiden: Brill 1967-84.
- GdQ, v. Nöldeke
- Geiger (Abraham), *Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen?*, Leipzig: Verlag von M.W. Kaufmann 1902; 2. revidierte Auflage (Bonn 1833¹) [Ursprünglich: *Inquiratur in fontes Alcorani seu legis Mohammedicae eos, qui ex Judaismo derivandi sunt*, dann vom Autor übersetzt]; = *Judaism and Islam*, transl. by P. M. Young, Madras 1898; Nachdruck New York: Ktav Publishing House 1970, XXXIII+170 S.
- Gilliot (Claude), «Le Coran, fruit d’un travail collectif?», in De Smet (Daniel), G. de Callatay et J.M.F. Van Reeth (éd.), *al-Kitāb*. La sacralité du texte dans le monde de l’Islam; Actes du Symposium international tenu à Leuven et Louvain-la-Neuve du 29 mai au 1 juin 2002, Bruxelles, Louvain-la-Neuve, Leuven, Acta Orientalia Belgica. Subsidia III, 2004, 185-231.
- Id., «Le Coran: trois traductions récentes», *Stud. Isl.*, LXXV (1992) 159-77.

⁹⁵ Vgl. Gilliot, «Reconstruction», 76-7, besonders Anm. 304: für die islamischen Quellen kann man Qastallānī, Mawāhib, II 29-31 hinzufügen.

- Id., «Creation of a fixed text», in Dammen McAuliffe (Jane) (ed.), *The Cambridge Companion to the Qur'an*, Cambridge, CUP («Cambridge Companions to Religion»), 2006, 41-57.
- Id., «L'embarras d'un exégète musulman face à un palimpseste. Mātūrīdī et la sourate de l'Abondance (*al-Kawthar*, sourate 108), avec une note savante sur le commentaire coranique d'Ibn al-Naqīb (m. 698/1298)», in Arnzen (R.) and Thielmann (J.) (edited by), *Words, texts and concepts crusing the Mediterranean area. Studies on the sources, contents and influences of Islamic civilization and Arabic philosophy and science. Dedicated to Gerhard Endress on his sixty-fifth birthday*; Leuven, Paris: Peeters 2004, 33-69.
- Id., «Poète ou prophète? Les traditions concernant la poésie et les poètes attribuées au prophète de l'islam et aux premières générations musulmanes», in Sanagustin (Floréal, hrsg.), *Paroles, signes, mythes*, Mélanges offerts à Jamal Eddine Bencheikh, Damas 2001, 331-96.
- Id., «Reconsidering the Authorship of the Qur'an. Is the Qur'an Partly the Fruit of a Progressive and Collective Work?», in Reynolds (Gabriel Said) (ed.), *The Qur'an in Its Historical Context*, Abingdon: Routledge (Routledge Studies in the Qur'an) 2007, 88-108.
- Id., «Une reconstruction critique du Coran ou comment en finir avec les merveilles de la lampe d'Aladin», in M. Kropp (ed.), *Results of contemporary research on the Qur'an. The question of a historio-critical text*, Beyrouth: Orient-Institut der DMG; Würzburg: Ergon Verlag («Beiruter Texte und Studien», 100) 2007, p. 33-137.
- Id., «Zur Herkunft der Gewährsmänner des Propheten», in Karl-Heinz Ohlig und Gerd-Rüdiger Puin (Hrsg.), *Die dunklen Anfänge. Neue Forschungen zur Entstehung und frühen Geschichte des Islam*; Berlin: Schiler 2005, 148-69.
- Goldfeld (Isaiah), «'Al-Nabiyy al-Umiyy'. An inquiry into the development of a dogma in Islamic tradition», in *Der Islam* 57 (1980) 58-67.
- Goldziher (Ignaz), *Die Zāhiriten. Ihr Lehrsystem und ihre Geschichte. Beitrag zur Geschichte der muhammedanischen Theologie*, Leipzig: O. Schulze 1884, X+232 S. / *The Zāhiris. Their doctrine and their history. A contribution to the history of Islamic theology*, translated and edited by Wolfgang Behn, Leiden: Brill 1971, XVI+227 S.
- Guillaume, v. Ibn Ishāq
- Ḥalabī (Nūr al-Dīn Abū al-Farağ 'Alī b. Ibrāhīm, gest. 1044/1635), *al-Sīra al-Ḥalabiyya. Insān al-'uyūn fī sīrat al-amīn al-ma'mūn*, 3 Bde., Bayrūt: Dār al-Ma'rifa o.J.
- Ḥalīfa b. Ḥayyāt (gest. 240/864), *Ta'rikh*, hrsg. Akram Ḍiyā' al-'Umārī, Bagdad, 1967; Nachdruck Damaskus/Beirut: Dār al-Qalam, Mu'assasat al-Risāla 1977.
- Hasanuddin, Ahmed, «Was the Prophet of Islam Unlettered?», in *Islam and the Modern Age* 32 (2001/1) 69-74.
- Henning (Max) (Pseudonym): *Der Koran*. Aus dem Arabischen übersetzt, Einleitung und Anmerkungen von A. Schimmel, Stuttgart: Reclam 1991 (Leipzig, 1901¹, abgesehen von Schimmels Einführung).
- Horowitz (Josef), *Koranische Untersuchungen*, Berlin, Leipzig: Walter de Gruyter («Stud. zur Gesch. und Kultur des islam. Orients», Beiheft zu *Der Islam*, IV) 1926, 3+171 S.
- Huwayzī ('Abd 'Alī b. Ġum'a al-'Arūsī, viv. 1065/1665), *Tafsīr Nūr al-thaqalayn*, 5 Bde., Qum: al-Maṭba'a al-'ilmiyya 1963-65.
- Ibn Abī Ḥātim al-Rāzī (gest. 327/938), *al-Ġarḥ wa-l-ta'dīl*, VIII, Hyderabad 1941-53; Nachdruck 9 Bde., Beirut Dār al-Kutub al-'Ilmiyya, o.J.
- Ibn 'Abd al-Barr (Abū 'U. Yūsuf b. 'Al. al-Namirī al-Qurṭubī, gest. 463/1071), *al-Istī'āb fī asmā' al-aṣḥāb*, 4 Bde., hrsg. M. 'A. al-Biḡāwī, Kairo: Maktabat al-Nahḍa 1957-60.
- Ibn Abī Šayba (Abū Bakr 'Al. b. M. b. Ibr. gest. 235/849), *al-Muṣannaḥ fī l-aḥādīṯ wa-l-āṭār*, 9 Bde., hrsg. M. 'Abd al-Salām Šāhīn, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1416/1995 [«revidierter (?) Text der Ausgabe von Sa'īd M. al-Laḥḥām, I-IX, Beirut: Dār al-Ma'rifa 1989²].
- Ibn 'Asākir, Ṭīqat al-Dīn Abū al-Qāsim 'Alī, gest. 571/1176), *Ta'riḥ madīnat Dimāšq, al-Sīra al-nabawiyya*, 2 Bde., hrsg. Našāṯ Ġazzāwī und Sukayna al-Šihābī, Damas: al-Maḡma' 1984, 1991.
- Ibn al-Aṭīr ('Izz al-Dīn, gest. 630/1233), *Usd al-ḡāba fī ma'rīfat al-ṣaḥāba*, 7 Bde., hrsg. Maḥmūd Fāyid et al., Kairo, 1963, 1970².
- Ibn Ḥabīb (Abū Ġa'far M. b. Ḥabīb al-Hāsimī al-Baḡdādī, gest. 245/860), *al-Muḥabbar*, Rezension von Abū Sa'īd al-Ḥ. b. al-Ḥu. al-Sukkarī, hrsg. Ilse Lichtenstaedter, Hyderabad, 1942; Nachdruck Beirut: al-Maktab al-Tiḡārī, 8+752 S.
- Id., *al-Munammaq fī aḥbār Qurayš*, hrsg. Ḥūršīd A. Fārūq, Hyderabad, 1384/1964, 27+472+52+10 S.; hrsg. Ḥūršīd A. Fārūq, Beirut: 'Ālam al-Kutub, 1405/1985, 479 S.

- Ibn Ḥadida ('Al. b. M. b. 'Alī al-Anṣārī, gest. 783/1381), *al-Miṣbāḥ al-muḍī fī kuttāb al-nabī al-ummī wa-rusulihī ilā mulūk al-arḍ min 'arabī wa-aḡamī*, 2 Bde., hrsg. M. 'Azīm al-Dīn, Beirut: 'Ālam l-Kutub 1985.
- Ibn Ḥaḡar al-'Asqalānī (Šihāb al-Dīn Abū l-Faḍl A. b. Nūr al-Dīn, gest. 852/1449), *Faṭḥ al-bārī bi-ṣarḥ Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, I-XIII+*Muqaddima*, hrsg. 'Abd al-'Azīz b. 'Al. Bāz, Numerierung der Traditionen von M. Fu'ād 'Abd al-Bāqī, unter der Leitung von Muḥibb al-Dīn Ḥaṭīb, Kairo 1390/1970; Nachdruck Beirut o. J.
- Id., *al-Iṣāba fī tamyiz as-ṣaḥāba*, 4 Bde., hrsg. Ibr. b. Ḥ. al-Fayyūmī, Kairo: Maṭba'at al-Sa'āda 1328/1910, am Rand: Ibn 'Abd al-Barr, *al-Istī'āb fī ma'rifat al-aṣḥāb*; Nachdruck Beirut: Dār Iḥyā' al-Turāṭ al-'Arabī o. J.
- Id., *TT = Tahḍīb al-tahḍīb*, 12 Bde., Hyderabad 1325-7/1907-9; Nachdruck Beirut o. J.
- Ibn Ḥanbal (Abū 'Al. A. b. M., gest. 241/855), *al-Musnad*, 6 Bde., hrsg. M. al-Zuhrī al-Ġamrāwī, Kairo: al-Maymaniyya 1313/1895; 20 Bde., hrsg. A. M. Šākir, dann al-Ḥusaynī 'Abd al-Maḡīd Hāšim, A. 'U. Hāšim, Ḥamza A. al-Zayn *et alii*, Kairo: Dār al-Ḥadīṭ 1416/1995.
- Ibn Iṣḥāq (M. b. Iṣḥāq, gest. 150/767 oder 151/2), *Sīrat rasūl Allāh [Das Leben Muḥammads nach Muḥammad b. Iṣḥāq]*, bearbeitet von 'Abd al-Malik b. Hišām, 2 Bde., hrsg. F. Wüstenfeld, Göttingen, 1858-60; Guillaume (Alfred), *The Life of Muhammad. A translation of Ibn Ishaq's Sīrat Rasul Allah*, Karachi, Oxford University Press, 1978⁵ (1955¹), XLVII+815 p.; *La vie du Prophète Muhammad, l'Envoyé d'Allāh*, recension d'Abū Muhammad Abd al-Malik ibn Hishām, 2 vols., d'après Zayd Ibn 'Abd Allāh al-Bakkā'ī, traduction française par Abdurrahmān Badawi, Beirut: Albouraq 2001.
- Ibn Kaṭīr ('Imād al-Dīn Abū l-Fidā' Ismā'īl b. Umar, gest. 774/1373), *Ġāmi' al-masānīd wa-l-sunan al-hādī li-aqwam sunan*, 1+37 Bde., hrsg. 'Abd al-Mu'ṭī Amīn Qal'aḡī, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1415/1994.
- Id., *al-Bidāya wa-l-nihāya*, 14 Bde., Beirut, Riyāḍ, Maktabat al-Ma'ārif/Maktabat al-Naṣr, 1978² (1966¹).
- Ibn Mākūlā (al-Amīr al-Ḥāfīz Sa'd al-Malik, gest. 486/1093 oder 487, 488, 489), *al-Ikmāl fī raf' al-irtiyāb 'an al-mu'talīf wa-l-muḥtalīf fī l-asmā' wa-l-ansāb*, 6 Bde., hrsg. 'Ar. b. Yaḥyā al-Mu'allimī al-Yamānī, Hyderabad 1962-7; Bd. VII hrsg. Nāyif al-'Abbās, Beirut 1976; Nachdruck I-VII Beirut o. J.; *Fahāris K. al-Ikmāl*, I-II, Kairo: al-Fārūq al-Ḥadīṭa 1415/1994.

- Ibn Qutayba (Abū M. 'Al. b. Muslim al-Dīnawarī, gest. 276/889), *al-Ma'ārif*, éd. Tarwat 'Ukāša, Kairo: Dār al-Ma'ārif, verbesserte Ausgabe 1969² (1960¹), 25+817 S.
- Ibn al-Šaffār (Abū Ġa'far M. b. al-Ḥ. b. Farrūḥ al-Qummī, gest. 290/303), *Baṣā'ir al-daraḡāt fī faḍā'il āl Muḥammad*, hrsg. Mirzā Muḥsin Kūša Bāḡī al-Tabrizī, Qum 1404/1984, 18+557 S.
- Ibn Sayyid al-Nās (Fath al-Dīn M. b. M. al-Ya'murī al-Iṣbīlī, gest. 734/1334), *'Uyūn al-aṭar fī funūn al-maḡāzī wa-l-šamā'il wa-l-siyar*. Mit *Iqtibās al-Iqtibās li-ḥall muškilat Sīrat Ibn Sayyid al-Nās* von Ibn 'Abd al-Hādī (Yūsuf al-Mibrad, gest. 909/1503), 2 Bde., Kairo: Maktabat al-Qudṣī 1356/1937.
- Ibn Taymiyya (Taqī al-Dīn, gest. 728/1328), *Daqā'iq al-tafsīr*, 6 Bde. in 3, hrsg. M. al-Sayyid al-Ġulaynid, Ġidda/Beirut: Dār al-Qibla, Mu'assasat 'Ulūm al-Qur'ān («al-Turāṭ al-Salafī», 1) 1406/1986² (Kairo, 1978-81¹).
- Iyāḍ (al-Qāḍī 'Iyāḍ b. Mūsā al-Yaḥṣubī, gest. 544/1149), *al-Šifā' bi-ta'rīf ḥuqūq al-muṣṭafā*, 2 Bde., hrsg. M. Amīn Qarah 'Alī *et al.*, Damaskus 1978; Nachdruck 'Ammān: Dār al-Fayḡa' 1407/1986.
- Ka'bi/Balḥī (Abū l-Qāsim 'Al. b. A. b. Maḥmūd, gest. 319/931), *Qābūl al-aḥbār wa-ma'rīfat al-rīḡāl*, 2 Bde., hrsg. M. Abū 'Amr al-Ḥu. b. 'U. b. 'Abd al-Raḥīm, Beirut 1421/2000.
- Kattānī (Abū al-As'ad M. 'Abd al-Ḥayy b. 'Abd al-Kabir, gest. 1962), *al-Tarātib al-idāriyya*, 2 Bde., Rabat 1927-30.
- Lammens, Henri, *La Mecque à la veille de l'hégire*, Beirut 1924.
- Id., «La république marchande de La Mecque vers l'an 600 de notre ère», in *Bull. Institut d'Égypte*, 5^{ème} série, 4 (1910) 23-54.
- Lecker (Michael), *Jews and Arabs in Pre- and Early Islamic Arabia*, Aldershot 1999.
- Id., «Zayd b. Thābit, 'a Jew with two sidelocks': Judaism and literacy in Pre-Islamic Medina (Yathrib)», in *JNES*, 56 (1997) 259-73; Nachdruck in *Jews and Arabs*, Nr. III.
- Maqrīzī (Taqī al-Dīn Abū al-'Abbās A. b. 'A., gest. 845/1442), *Imtā' al-asmā' bi-mā li-rasūl Allāh min al-abnā' wa-l-amwāl wa-l-ḥafada wa-l-matā'* [*Sīrat al-nabī* de Maqrīzī], 15 Bde., hrsg. M. 'Abd al-Ḥamīd al-Namīsī, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1420/1999, *indices*.
- McDermott, Martin J., *The theology of al-Shaikh al-Mufīd (d. 413/1022)*, Beirut: Dar el-Machreq (Recherches, Nouvelle série, t. 10, Persian studies series; 9) 1978.

- Mizzī (Ġamāl al-Dīn Abū l-Ḥaġġāġ Yūsuf b. al-Zakī, gest. 742/1341), *Tahdīb al-kamāl fī asmā' al-riġāl*, 23 Bde., hrsg. A. 'A. 'Abīd und H. A. Āġā, Beirut 1414/1994.
- Mufīd (al-Šayḥ al-Mufīd Abū 'Al. M. b. M. b. al-Nu'mān al-Ḥārītī al-'Ukbarī al-Baġdādī, gest. 413/1032), *Awā'il al-maqālāt*, hrsg. Ibr. al-Anšārī al-Zanġānī, Anmerkungen Ibr. al-Anšārī al-Zanġānī und Faḍl Allāh al-Zanġānī, Tehran, al-Mu'tamar al-'Ālamī li-Alfiyyat al-Šayḥ al-Mufīd (Mušannafāt al-Šayḥ al-Mufīd, IV) 1413/1993, 424 S.
- Id., *al-Iḥtišās*, Beirut: al-'A'lāmī 1982 [1979].
- Muir-Weir = Muir (Sir William), *The Life of Moḥammad from original sources*. A new and revised edition by T.H. Weir, Edinburgh: John Grant 1912; Nachdruck 1923, CXIX+556 p.
- Muqātil b. Sulaymān (gest. 150/767), *Tafsīr*, 5 Bde., hrsg. 'Al. Maḥmūd Šaḥḥāta, Kairo 1980-9.
- Muslim (b. al-Ḥaġġāġ al-Qušayrī al-Nisābūrī, gest. 261/875), *al-Šaḥīḥ*, 5 Bde., hrsg. M. Fu'ād 'Abd al-Bāqī, Kairo 1955-57; Nachdruck Beirut: Dār al-Fikr 1398/1978; Nawawī, *Šarḥ Šaḥīḥ Muslim*, 18 Bde. in 9, Kairo 1349/1929-30; Nachdruck Beirut: Dār al-Fikr o.J.
- Mutahhari (Murtadha), *The Unschooled Prophet*, Tehran: Islamic Propaganda Organization: <http://www.al-islam.org/unschooled/>
- Nasā'ī (A. b. Šu'ayb, gest. 303/915), [*Kubrā*] *al-Sunan al-kubrā*, 6 Bde., hrsg. 'Abd al-Ġaffār Sul. al-Bandārī und al-Sayyid Kisrawī Ḥasan, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1411/1991.
- Nawawī (Muḥyī al-Dīn Abū Zakariyyā' Yahyā b. Šaraf, gest. 676/1277), *Liber concinnitatis nominum Arabice edidit, Latine vertit Henricus Ferdinandus Wüstenfeld*, Gottingae, Typis Dieterichianis, 1832, VIII+108 S.; *Tahdīb al-asmā' wa-l-luġāt*, 4 Bde. in 3, Kairo: al-Muniriyya 1929; Nachdruck Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya o.J.
- Nöldeke (Theodor), *Geschichte des Qorāns* [GdQ,]: I. *Über den Ursprung des Qorāns*, bearbeitet von Fr. Schwally, Leipzig 1909²; II. *Die Sammlung des Qorāns*, völlig umgearbeitet von Fr. Schwally, Leipzig 1919²; III. *Die Geschichte des Korantexts*, von G. Bergsträßer und O. Pretzl, Leipzig 1938²; verkleinerter Nachdruck Hildesheim/New York 1970, III in 1.
- Id., *De Origine et compositione surarum qoranicarum ipsiusque Qorani*, Gottingae 1856, VI+102 S.
- Id., *Geschichte des Qorāns*. Eine von der Pariser Académie des Inscriptions gekrönte Preisschrift, Göttingen 1860, XXXII+359 S.

- Paret (Rudi): *Der Koran*, Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart: Kohlhammer 1966, , 1993⁶.
- Qasṭallānī (Šihāb al-Dīn Abū al-'Abbās A. b. M., gest. 923/1517), *al-Mawāhib al-laduniyya bi-l-minaḥ al-muḥammadiyya*, 4 Bde., hrsg. Šāliḥ A. al-Šāmī, Beirut/Damaskus/Amman: al-Maktab al-Islāmī 1412/1991.
- Qurṭubī (Šams al-Dīn, gest. 671/1273), *Tafsīr = al-Ġāmi' li-aḥkām al-Qur'ān*, 20 Bde., hrsg. A. 'Abd al-'Alīm al-Bardūnī *et al.*, Kairo, 1952-67²; Nachdruck Beirut: Dār Iḥyā' al-Turāṯ al-'Arabī 1965-7.
- Reissner, H.G., «The Ummī Prophet and the Banū Isrā'il of the Qur'ān», in *MW* 39 (1949) 276-81.
- Rückert (Friedrich): *Der Koran in der Übersetzung von Friedrich Rückert*, herausgegeben von Hartmut Bobzin, mit erklärenden Anmerkungen von Wolf Dietrich Fischer, 3. veränderte Auflage, Würzburg: Ergon 2000.
- Šafadī (gest. 764/1363), *al-Wāfi bi-l-wafayāt* [*Das biographische Lexicon des Šalāḥaddin Ḥalīl Ibn Aibak aš-Šafadī*], 29 Bde., ed. Hellmut Ritter *et al.*, Istanbul, dann Beirut: DMG («Bibliotheca Islamica», 6); dann Wiesbaden, dann Stuttgart 1931-97.
- Šāliḥī (Šams al-Dīn Abū 'Al. M. b. Yūsuf al-Šāmī, gest. 942/1536), *Subul al-hudā wa-l-rašād* [oder: *wa-l-iršād*] *fī sirat ḥayr al-'ibād* [*i. e. al-Sīra al-Šāmiyya*], 12 Bde., hrsg. 'Ādil A. 'Abd al-Mawġūd und 'A. M. Mu'awwaḍ, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1414/1993.
- Sam'ānī (Abū Sa'd 'Abd al-Karīm, gest. 562/1166), *al-Ansāb*, 5 Bde., hrsg. 'Al. 'U. al-Bārūdī, Beirut: Dār al-Ġinān 1988.
- Sharma, Arvind, «The significance of the alleged illiteracy of the Prophet», in *Islam and the Modern Age*, VIII (1976/2) 46-53.
- Silvestre de Sacy (Antoine-Isaac), «Mémoire sur l'origine et les anciens monuments de la littérature parmi les Arabes», *Mémoires tirés des registres de l'Académie royale des inscriptions et belles lettres*, L (1785) 247-441.
- Sprenger (Aloys), *Das Leben und die Lehre des Moḥammad*, 3 Bde., Berlin 1869².
- Id., *Mohammed und der Koran*. Eine psychologische Studie, Hamburg 1889, 74 S.
- Suhaylī (Abū l-Qāsim 'Ar. b. 'Al. b. A. b. a. al-Ḥasan al-Andalusī, gest. 581/1185) *al-Rawḍ al-unuf* [*fī tafsīr al-Sīra al-nabawiyya li-Ibn Hišām*], 4 Bde., hrsg. Ṭaha 'Abd al-Ra'ūf Sa'd, Kairo: Maktabat al-Kulliyāt al-Azhariyya 1971; Nachdruck Beirut: Dār al-Ma'rifa o.J.

- Suyūṭī (Ġalāl al-Dīn, gest. 911/1505), *al-Durr al-manṭūr fī t-tafsīr al-ma'tūr*, 6 Bde., Kairo 1314/1896; Nachdruck Beirut (M. Amīn Damġ): Dār al-Taqāfa o.J.
- Syed Abdul Latif, *Was the Prophet of Islam Unlettered*, Hyderabad: Islamic Publications Society Printing Press 1964, 17 p. [Paper presented at the Fourth All India Islamic Studies Conference, Osmania University, 1964 [Aziz Bagh, *MW* 57 (1967) 251-8].
- Ṭabarī (a. Ġa'far M. b. Ġarīr b. Yazīd, gest. 310/923), *Tafsīr* [bis Koran 14:27], hrsg. Maḥmūd M. Šākir und A. M. Šākir, 16 Bde., Kairo 1954-68 (1969²); für den Rest des Koran: hrsg. A. Sa'īd 'Alī, Muṣṭ. al-Saqqā *et al.*, Bd. XVII, p. 219 (Koran 14:28) – Bd. XXX, Kairo 1373-77/1954-57.
- Id., *Annales*, 3 Bde. (I-XVI), hrsg. M. J. De Goeje, *et al.*, Leiden 1879-1901; *Ta'riḥ al-rusul wa-l-mulūk*, 11 Bde., hrsg. M. Abū l-Ḥaḍl Ibrāhīm, Kairo 1960-69.
- Id., *History*, XXIX vols., transl. H. Kennedy *et al.*, Albany 1990-
- Ṭabarī (i.e. Bal' amī), *Muḥammad, sceau des prophètes*, Übersetzung H. Zotenberg, Paris: Sindbad 1980; Teil von ursprünglich: *Chronique de Abou-Djafar-Muḥammad -ben-Djarir-ben-Yezid*, traduite sur la version persane d'Abou-Ali Muḥammad Bel'ami, 4 vols., Paris: Maisonneuve 1867-74].
- Tāġ = Zabīdī (al-Sayyid Murtaḍā M. b. M. al-Ḥusaynī, gest. 1205/1790), *Tāġ al-'arūs min ġawāhir al-Qāmūs*, 40 Bde., hrsg. 'Abd al-Sattār A. Farāġ *et al.*, Kuwait: al-Maġlis al-Waṭanī li-l-Taqāfa wa-l-Funūn wa-l-Ādāb («al-Turāt al-'Arabī», 16) 1385-1422/1965-2001.
- TB = Baġdādī (al-Ḥaṭīb Abū Bakr, gest. 463/1071), *Ta'riḥ Baġdād*, 14 Bde., hrsg. M. Sa'īd al-'Irāqī, Kairo 1931-49; Nachdruck Beirut 1970-80.
- Ṭa'labī (Abū Ishāq A. b. M. b. Ibr., gest. 427/1035), *al-Kašf wa-l-bayān 'an tafsīr al-Qur'an*, I-X, hrsg. Abū M. 'A. 'Āšūr Abū M. b. 'Āšūr, Beirut: Dār lhyā' al-Turāt al-'Arabī 2002.
- Tibrizī (Walī al-Dīn M. b. 'Al. al-Ḥaṭīb, *ob. post* 737/1337), *Miškāt al-Mašābih, al-Hadis*. An English translation of *Miškāt-ul-Masabih* by al-Haj Maulana Fazlul Karim, 4 vols., New Delhi: Islamic Book Service 1998.
- TT, v. Ibn Ḥaġar
- Wansbrough (John), *Quranic Studies. Sources and methods of Scriptural interpretation*, London: Oxford University Press 1977.
- Weil, Gustav, *Das Leben Mohammed's nach Mohammed Ibn Ishak* bearbeitet von Abd el-Malik Ibn Hischam. Aus dem Arabischen

- übersetzt von Dr. Gustav Weil, I-II, Stuttgart: Metzlersche Buchhandlung 1864, VI+390+364 S.
- Id., *Mohammed der Prophet*, sein Leben und seine Lehre. Aus handschriftlichen Quellen und dem Koran geschöpft und dargestellt von Gustav Weil, Stuttgart: Metzler 1843, XXXVIII+450 S.
- Wensinck (Arent Jan), «Muhammed und die Propheten», in *Acta Orientalia* (Leiden), II (1924) 168-98.
- Winckler, Hugo, «Arabisch-Semitisch-Orientalisch. Kulturgeschichtlich-mythologische Untersuchung», in *Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft* (Berlin) 6 (1901) 151-373.
- Ya'qūbī (Ibn Wāḍih Aḥmad b. a. Ya'qūb Ishāq, *ob. post* 292/905), *Historiae [Ta'riḥ] Ibn-Wādhīh qui dicitur al-Ja'qubī Historiae*, ed. ind. adjecit M. Th. Houtsma. Lugduni Batavorum: Brill 1883; Nachdruck 1969.
- Zurqānī (M. b. 'Abd al-Bāqī, gest. 1122/1710), *Šarḥ al-Mawāhib al-laduniyya*, 12 Bde., hrsg. M. 'Abd al-'Azīz al-Ḥālīdī, Beirut: Dār al-Kutub al-'Ilmiyya 1417/1996.
- Zwemer (Samuel Marinus, gest. 1952), «The 'Illiterate' Prophet Could Mohammed Read and Write?», in *MW* 11 (1921) 344-63.